

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 2. März.		
Ia. hies. Winterweizen (neuer)	17 40	
IIa. Englisch. u. Sommerweizen	16 20	
IIIa. do. do.	15 70	
Sandroggen neuer 1.	13 20	
Wintergerste 2.	12 20	
Buchweizen 1. Qual.	15	
2.	—	
Preise unverändert.		
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	47 50	
Rübsöl per 100 Kilo faßweise	49	
Gereinigt Del per 100 Kilo 3.	—	
Preßsaft per 100 Kilo	114	
Kleien per 60 Kilo	4 60	
Rübsöl und Kuchen unverändert.		

Die amtlichen Kreisblätter

Haben in der letzten Wahlbewegung großen Unfug getrieben wie nie zuvor: die tollsten Lügen, die gemeinsten Schimpf-
artikel gegen alles, was gegenüber dem Reichskanzler noch
das Recht unabhängiger Meinung behauptete, eine Wahlagi-
tation ohne alle Scheu und Scham, das war bei den meisten
von ihnen der selbstverständliche Inhalt jeder Nummer, und
zum Ueberfluß sind mitten in dieser Zeit Veruche aufge-
taucht, die Gemeinden zum Halten dieser Blätter zu zwingen.
Wir haben schon früher mit der „Wg.“ die Frage, ob
leichteres zulässig sei, verneint, und finden jetzt zu unserer Ge-
nugthuung die gleiche, eingehend begründete Antwort in einem
der wenigen nationalliberalen Blätter, welchem während der
Wahlen nicht der Verstand abhanden gekommen ist. Die
„Magdeburger Zeitung“ schreibt:

Gelegentlich der letzten Reichstagswahlen sind uns zahl-
reiche Zuschriften von außerhalb zugegangen, in welchen wir
darüber zur Aeußerung aufgefordert wurden, welche Stellung
die Kreis-, Communal- und Polizei-Beamteten (Bürgermeister
in den Landkreis-Städten, Amtsvorsteher und ländliche Ge-
meindevorsteher) zu den landräthlichen Kreisblättern zu neh-
men haben. Vielfach wird hierbei von Privatpersonen Klage
darüber geführt, daß diese amtlichen Blätter zur Verbreitung
gefälschter Nachrichten über die Candidaten politischer Par-
teien, und zwar nicht blos fortgeschrittlicher, sondern auch na-

tionalliberaler und sogar freiconservativer Candidaten benutzt
werden, obwohl doch die Angehörigen dieser Parteien indirect
aus der Kreiskasse zur Unterhaltung dieser Kreisblätter mit-
beitragen müßten, so daß sie selbst dafür, daß sie und ihre
Ausgewählten angegriffen würden, noch mitbezahlen müßten.

Wir haben dazu Folgendes zu bemerken.
Die landräthlichen Kreisblätter sind von Hause aus
Privat-Unternehmungen von Druckereibesitzern, welche mit den
Behörden über die Aufnahme amtlicher Infrate ein Abkom-
men trafen, nebenbei aber durch Mittheilung von allerlei
Unterhaltungssstoff und Privat-Annoncen gewerbliche Zwecke
verfolgten. Zum Abonnement auf diese Blätter konnte Ni-
mand gezwungen werden, auch keiner der oben genannten
Beamteten, vielmehr wurde es dem Landrath überlassen, fest-
zustellen, welche dieser Beamteten Abonnenten des Kreisblattes
seien, denen denn auch die amtlichen landräthlichen Bekannt-
machungen auf diese Weise zugehen, während dies für die
Nichtabonnenten nach wie vor auf schriftlichem Wege zu ge-
schehen hatte. (Ministerial-Erlass vom 29. November 1841.
Min.-Bl. d. i. R. Seite 315.)

Hierbei ist es denn auch bis heute geblieben, denn es ist
irgendetwas kein Gesetz ergangen, welches irgend Jemand ver-
pflichtete, auf ein landräthliches Kreisblatt zu abonniren.
Auch die Provis hat, abgesehen davon, daß ihr der Werth
eines Gesetzes ohnehin nicht beizulegen wäre, hieran nichts
geändert, und wenn durch das unter dem Ministerium Eich-
horn ergangene Rescript vom 20. Oct. 1842 (Min.-Bl. d. i.
R. S. 374) die Ansicht geltend gewonnen hat, daß es die
Aufgabe des Landraths sei, die Kreisblätter so einzurichten,
daß durch dieselben nur amtliche Bekanntmachungen und ge-
meinnützige Aufsätze verbreitet werden sollen, so ist dadurch
an den obigen Grundsätzen nichts geändert.

Wenn ferner in demselben Rescript der Minister die An-
sicht auspricht, daß es für „angemessen und wünschenswerth“
erachtet werden müßte, daß die Kosten für derartige amtliche

und gemeinnützige Kreisblätter aus der Kreis-Communkasse
bestritten würden, so liegt darin schon der Beweis für die
Annahme, daß die Kreise durchaus keine Verpflichtung haben,
jene Kosten zu tragen, daß es vielmehr dem Landrath in
seiner Eigenschaft als Staatsbeamter obliegt, diese Kosten
entweder aus seinem Aversum zu bestreiten oder dieselben bei
der Staatskasse zu liquidiren.

Hiermit sind die sämtlichen, in den oben erwähnten Zu-
schriften angeregten Fragen eigentlich schon beantwortet, es
mag aber hinzugefügt werden, daß die Kreistage unbedingt
das Recht haben, bei der Feststellung des Kreishaushalts-
Stats und bei der Ertheilung der Jahres-Decharge (§. 116
Nr. 5 der Kreis-Ordnung) die Uebernahme der Kosten für
sämtliche landräthliche Bekanntmachungen auf die Kreis-
Communkasse zu verweigern. Hierzu dürfte eine genügende
Veranlassung vorliegen, wenn das Kreisblatt Artikel der
oben angezeigten Art zugelassen haben sollte.

Diese Grundsätze haben auch rückwirkende Kraft, d. h. es
kann jedes Kreistagsmitglied die auf diese Weise seit Jahren
zu Unrecht verausgabten Mittel aus der Kreis-Communkasse
für den Kreis reclamiren und den Antrag auf Feststellung
des Defectes stellen, denn unter einem Kassendefect im Sinne
der Verordnung vom 24. Januar 1844 (G.-S. S. 52) ver-
steht man keineswegs nur die Unterlagen für eine strafbare
Handlung im Sinne der §§. 350, 351 des Reichs-Strafge-
setzbuches, sondern überhaupt alles, was an der Kasse fehlt
(Oppenhoff Rescript-Verhältnisse S. 431.) Gegen eine der-
artige nachträgliche Feststellung würde auch die bereits er-
folgte Decharge nicht schützen, zumal wenn der Nachweis ge-
führt würde, daß die Rechnungsabnehmer sich in dem bereits
tief eingewurzelt, aber unbegründeten Glauben befunden
haben, daß die Kreis-Communkasse zur Tragung jener
Kosten rechtlich verpflichtet gewesen sei.

Deutschland.

CPC. Berlin, 28. Febr. Nachdem das Abgeordnete-
haus heute das Consolidationsgesetz für den Regie-
rungsbezirk Wiesbaden in dritter Lesung angenommen,
erledigte es in ungewöhnlich raschem Tempo die dritte
Lesung des Staatshaushaltsetats, die der Haupt-
gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete.

Vom Genius berührt*.)

Erzählung von Carlos Armand.

(Fortsetzung.)

II.

Elf Jahre waren seit jenem Sommerabend dahingerauscht
über die blühenden Gefilde der Provence, blutige, stürmische
Jahre, in denen die Revolution ihre furchtbare Geißel über
dem unglücklichen Frankreich und nicht am wenigsten über der
Stadt Marseille geschwungen.

Noch war die Ruhe nicht völlig wieder hergestellt; aber
der Titan war schon erstanden, der die Hydra der Revolution
bändigen sollte. Einstweilen hatte er mit starkem Arm die
innern und äußern Feinde der jungen Republik niedergeworfen:
auf provençalischem Boden war es gewesen, wo Napoleon
Bonaparte vor der berühmten Seeferse Toulon den entschei-
denden Schlag gegen die Erstkorn geführt und damit zugleich seine
erste glänzende Waffenthat vollbracht, während der Kampf
gegen die Vektoren im fernen Italien ihm jenen unvergäng-
lichen Siegeslorbeer eintrug, dessen leuchtendste Blätter
die Tage von Robi und Arcole bilden.

Es war Morgen. Ein goldener Frühlingstag lagelte auf
Marseilles fruchtbare Umgebung hernieder. Die weißen, von
immergrünen Del- und Mandelbäumen gekrönten Kreideseiten,
von denen die Stadt ringsum eingeschlossen, warfen blendend
das Sonnenlicht zurück, das einen lichtverklärten Schein
um die goldene Jungfrau, „Notre dame, de la Garde“, wob,
die auf einer der höchsten Bergspitzen stehend, weithin als
frommes Wahrzeichen den Schiffen aller Nationen leuchtet.
Ihr zu Füßen, in uralter Schöne, dehnte sich die blaue
See — das herrliche Mitteländische Meer, dessen blüthenum-
rankte Gefilde so weit das Auge reicht, einen entzückenden,
farbenreichen Anblick boten.

Gleich einem Bild des Friedens lag die reizvolle Land-
schaft im Frühlingssonnenschein, und wie zur Vervollständi-
gung dieses Bildes waren am Strand drei liebliche Kinder —
zwei, etwa zwölfjährige Knaben und ein etliche Jahre jüngerer
Mädchen in unschuldsvollem Spiel begriffen.

Die beiden ersten waren sehr verschieden von einander.
Der Eine, ein dunkler Krauskopf mit lebensprägenden Zügen
und schlanter, aber kraftvollem und elastischem Gliederbau
— der Andere zart, schwächlich, das blass, schmale Gesicht
von langen, lichtbraunen Locken umgeben und von tiefen, scharf
übergezogen, blauen Augen wunderbar durchgeistigt! — Er
erschien trotz gleichen Alters kleiner und unscheinbarer als
sein in strahlender Jugendfülle prangender Gefährte; aber

auf seiner weißen, von seinem blauen Gewänder durchschimmerten
Stirn lag jener geheimnißvolle Zug, der jedes Menschenantlitz,
dem er aufgetraut, mit der Weihe einer überirdischen Schön-
heit schmückt, und den man einzig zutreffend mit dem Aus-
druck „genial“ bezeichnen.

Beide Knaben weitesterten trotz äußerer Verschiedenheit in
dem gleichen, glühenden Bestreben, ein Lächeln auf das Blü-
mengebüsch der holden, kleinen See zu locken, deren gold-
lockiges Köpfchen und zierliche Händchen kaum die Wüthen-
fälle zu tragen vermochten, mit der ihre beiden jugendlichen
Ritter nicht müde wurden, sie zu überkühlen.

„Jetzt ist's aber genug, Rene und Edmond,“ rief sie mit
ihrer hellen, lieblichen Stimme. „Hört auf jetzt mit pflücken,
wir wollen nun schöne Kränze winden für das Bild unserer
lieben Frau. Die bringen wir ihr heut Abend hinauf auf
den Felsen. Wollt ihr mir helfen dabei?“

„Ach ja, das ist schön! komm, wir helfen Dir, Gabrielle,“
stimmte der mit „Edmond“ angeredete blasse Knabe bereit-
willig zu: doch der lebhaftere Rene, dessen feurigem Sinn die
vorgeschlagene ruhige Beschäftigung wenig zusagen mochte,
hat schmeichelnd:

„Laß die Blumen, Gabrielle; das können wir hernach
noch immer thun. Laß uns lieber erst noch ein wenig
Räuber spielen! Du bist meine kleine Frau, und ich beschütze
Dich gegen Edmond, der den Räuberhauptmann vorstellt.“

„Aber warum soll ich denn immer der Räuberhauptmann
vorstellen?“ sagte der blasse Edmond erregt. Das habe ich
nun schon so oft gethan — jetzt bin ich einmal an der Reihe,
Gabrielle's Beschützer zu sein.“

Rene's schwarze Augen blühten ihn zornig an.
„Wie kannst denn Du sie beschützen — und gegen mich?“
rief er heftig, „du bist ja viel schwächer als ich!“

In Edmonds blassen Wangen stieg eine dunkle Röthe auf;
seine Augen verschleierten sich von aufsteigenden Thränen, die
er jedoch standhaft unterdrückte.

„Es ist nicht schön von Dir, Rene, mich an etwas zu
mahnen, woran ich unschuldig bin,“ sagte er vorwurfsvoll,
„aber bin ich auch nicht so kräftig wie Du, so fehlt es mir
daran doch nicht an Muth, es mit Dir aufzunehmen, das
werde ich Dir sogleich beweisen.“

Rene bereute innerlich schon, den Freund, den er trotz der
Nebenbuhlerschaft um die Gunst der holden Spielgefährtin
und trotz seiner gelegentlichen kleinen, tyrannischen Launen
zärtlich liebte, verletzt zu haben; aber Trotz befiel doch die
Oberhand. Er sagte daher noch immer schmeichelnd:

„Wie kann denn Gabrielle, die doch Dein Schwesterchen
ist, Deine Frau vorstellen? Das müßt Du doch einsehen!“

„Gabrielle ist nicht meine wirkliche Schwester, wie Du

recht gut weißt — und im Spiel würde das auch nichts
ausmachen.“

Der kleine schwarzäugige Despot war mit seiner Geduld
am Ende.

„Nur und gut,“ rief er aufgebracht mit dem Fuße stamp-
fend, „wenn Gabrielle nicht heute meine Frau sein soll,
spiele ich gar nicht mehr mit!“

Die sanfte Gabrielle blickte mit großen Augen von Einem
zum Andern. Warum nur die Beiden, die sich doch, wie sie
wußte, aufrichtig lieb hatten, ihrwegen so oft in Streit ge-
riethen?

Doch der kleine Hühnerkopf wandte sich trotzig ab.
Gabrielle trat zu Edmond und legte bittend die zarten
Händchen auf seinen Arm. „Edmond, sei gut —“ flüsterte
sie, die großen, thränengefüllten Augen voll innigen Flehens
zu ihm aufschlagend.

Das genügte. Schnurstracks ging er mit ausgestreckter
Hand auf seinen Widersacher zu.

„Laß uns Frieden schließen, Rene,“ sagte er, „Du sollst
Deinen Willen haben um Gabrielle's willen; sie weint sonst,
und das kann ich nicht ertragen.“

„Edmond — lieber einziger Edmond,“ jubelte, ihm in
die Arme fallend, nun schnell versöhnt der glückliche Rene.
„Sei mir nicht böse, ich weiß wohl, Du bist viel besser als
ich; aber ich kann nicht dafür, daß ich so heftig bin. Ich will
sanfter werden.“

So machte er es immer, der kleine liebenswürdige Egoist.
— Erst tyrannisierte er seine Spielgefährten, und wenn er
dann seinen Willen durchgesetzt, dann war er voll offener,
unwiderstehlicher Herzlichkeit, so daß ihn Niemand ernstlich
böse sein konnte.

Er war der einzige Sohn des Hafencommandanten von
Marseille; seine Mutter war früh gestorben. Geschwister be-
saß er nicht, und so war er, so lange er denken konnte, der
Spielkamerad der beiden Kinder aus dem weißen Häuschen
des Conte Giovanni drunten im Olivenhain gewesen.

Des Aufseher's junge Tochter Lucia war damals, kurz
nach der Abreise des deutschen Meisters, die Braut und bald
darauf die Gattin eines schönen glänzenden Offiziers geworden,
mit dem sie fortzog nach der fernen Hauptstadt. So war der
Conte Giovanni mit seinem kleinen Pflegejohn Edmond allein
zurückgeblieben im weißen Hause. Aber schon nach kaum vier-
jähriger Ehe kehrte die schöne Lucia schmerzgebrochen, im
Wittwenkleider, krank und elend zu ihrem Vater zurück. Ihr
Gatte war als Offizier des Königs der Revolution zum Opfer
gefallen. Sie überlebte ihn nicht lange: ein schleichendes Fieber
zehrte ihre Kräfte auf, ein Jahr später schloß sie die thränen-

Eine Generaldebatte über den Etat fand überhaupt nicht statt. Dagegen wurden bei den Specialdebatten, insbesondere bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung Wünsche wesentlich localer Natur betreffend neue Eisenbahnprojecte u. s. w. vorgetragen.

Bei dem Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe kam Abg. Uhlenhoff (Dfr.) auf die früher erhobenen Bedenken gegen die Uebernahme des Königl. Instituts für Glasmalerei auf den Staat zurück, indem er hauptsächlich die Befürchtung hervorhob, daß dieses Institut der Privatindustrie Concurrenz machen könne.

Abg. Dr. Frhr. v. Heereman hielt allerdings die Uebernahme dieses Instituts aus Gründen der Pietät gegen den hohen kunstliebenden Gründer desselben, Friedrich Wilhelm IV. für gerechtfertigt, schloß sich aber der Ansicht an, daß dieses Institut der Privatindustrie keine Concurrenz machen dürfe, vielmehr nur die künstlerische Entwicklung der Glasmalerei zu fördern habe. Gegenüber der künstlerischen Leistungen der Glasmalerei in Düsseldorf und in Tirol müsse man die bisherigen Leistungen des Berliner Instituts als unzufriedenstellend bezeichnen.

Beim Etat der Justizverwaltung kam Abg. Wiese nach auf die neue Idee des Abg. Seyffardt betreffend die Errichtung eines Landgerichts in Grefeld zurück, wobei er hauptsächlich den vom Abg. Seyffardt erhobenen, aber trotz Andragens des Düsseldorfer Landgerichtspräsidenten nicht mit Beweisen unterstützten Vorwurf zurückwies, daß das Düsseldorfer Landgericht sich Verschleppungen habe zu Schulden kommen lassen.

Diesem Proteste gegenüber berief sich Abg. Seyffardt (nat.-lib.) auf die Notwendigkeit, worauf

Abg. Wiese nach ihn aufforderte, auch nur einen Fall einer Verschleppung namhaft zu machen, was

Abg. Seyffardt für die nächstjährige Verhandlung über den Justizetat in Aussicht stellte.

Beim Cultusetat erklärte Abg. Dr. Windthorst, daß das Centrum aus den bei der zweiten Lesung des Etats hervorgehobenen Gründen darauf verzichte, an diesen Etat prinzipielle Erörterungen zu knüpfen. Außerdem würde die Unaufmerksamkeit des Hauses eine solche Erörterung sehr erschweren.

Der Etat gelangte sonach ohne irgendwelche Abstriche zur Annahme. Das Etats- und das Anleihegesetz wurden debattelos genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch (Petitionen. Kleinere Vorlagen.)

Berlin, 28. Febr. Die jetzige Kirchenvorlage ist zweifellos keine definitive Maßregelrevision. Eine solche hat aber Preußen zugezagt, also auch einzulösen. An Zeit zur Vereinbarung einer definitiven Maßregelrevision hat es nicht gefehlt. Gespannt darf man nun sein, womit die Regierung die Einbringung dieses Stückwerkes in Rom motiviert hat und ob die Begründung dieser Maßregelsatzung in Rom als ausreichend erachtet worden ist. Aber die Vorlage enthält nicht nur zu wenig, sie enthält auch Bestimmungen, für welche die Zustimmung des Centrums absolut nicht zu haben sein wird. Dahin gehören die Bestimmungen über das staatliche Einpruchsrecht und die lediglich discretionären Vollmachten des Staatsministeriums in Betreff der religiösen Orden. Es gilt hier als ausgemacht, daß diese Bestimmungen die Zustimmung des heil. Stuhles nicht haben und nicht finden können. Die Frage ist also, ob nicht dieses Mal von der Regierung die schon im Vorjahre eingeschlagene Tactik, eine schlechtere, vielfach unannehmbar zu gestalten, wieder eingeschlagen worden ist. Heute ist nun Bischof Kopp von Fulda hier eingetroffen, um an den Beratungen des Herrenhauses und wohl in erster Linie, an den Beratungen der Commission über die kirchenpolitische Vorlage Theil zu nehmen. Man wird also hoffentlich bald etwas Näheres erfahren. Vieles ist in der katholischen Presse die optimistische oder vielmehr ganz falsche Beurteilung der Vorlage im „Moniteur de Rome“ aufgefallen. Es erklärt sich das sehr leicht. Die Beurteilung des römischen Blattes vom 21. d. stützte sich offenbar auf keine Berliner Nachricht, da hier die Vorlage erst am 22. bekannt wurde, sondern auf die falschen Meldungen eines Wiener Blattes. Jedenfalls hätte der

mühen Augen für immer, ihrem gebeugten Vater ihre holde kleine Gabrielle, als einziges Vermächtniß zurücklassend.

Forian hatte der alte Musiker anstatt für eines, für zwei Kinder zu sorgen, und es wurde seiner abnehmenden Kraft oft schwer, das Nothwendige für Beide zu beschaffen.

Die Geldsendungen aus Deutschland für des kleinen Edmond Unterhalt, die bis zu Meister Gluck's Tode und auch noch in den ersten Jahren nach demselben pünktlich eingetroffen waren, hatten aufgehört, seit durch die große Revolution alle Verkehrswege mit dem Ausland gestört und abgeschnitten worden, und der Conte Giovanni mußte nun sehen, wie er auch ohne dieselben fertig wurde.

Der edle Mann dachte trotzdem nicht daran, sich von dem Knaben zu trennen, der ihm unbeschreiblich theuer geworden, und der mit einer Liebe ohne Gleichen seines Pflegevaters Wohlthaten vergalt.

In dem kleinen Edmond zeigte sich schon früh die hohe musikalische Begabung, die einst Gluck mit prophetischem Blick in ihm erkannt. Die Stunden, in denen der Conte Giovanni den Knaben im Geigenpiel unterrichtete, waren für Beide die schönsten des Tages; Ersterer zweifelte nicht daran, daß sein junger Schüler dereinst ein hochberühmter Geigenvirtuose werden würde.

Die Leute aus der Vorstadt aber, die an dem Hause vorüberkamen, oder draussen am Strande, wo der kleine Edmond häufig mit seiner Violine zu sitzen pflegte, die wunderlieblichen Klänge vernahmen, die die schmale Kinderhand dem unscheinbaren Instrumente zu entlocken wußte, blickten einander mit fast abergläubischem Staunen an. Der eine oder Andere sagte dann wohl, indem er dazu bedeutungsvoll mit dem Kopfe nickte:

„Ja, ja, der wird demaleinst gewiß noch ein großer Künstler werden, dem hat's ja der Meister Gluck selber prophezeit, und der muß es doch wissen!“

(Fortsetzung folgt.)

„Moniteur“ authentische Nachrichten abwarten müssen, ehe er das Wort nahm. Den Berliner Correspondenten des Blattes trifft keinerlei Schuld dabei. — Sehr bezeichnend ist es, daß heute ein conservatives Blatt nach dem Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen für die Verwandlung des Reichslandes in eine preussische Provinz eintritt, da nun Preußen Blut und Mark genug habe zur „Assimilation“ des Reichslandes.

Berlin, 28. Febr. Gespannt darf man darauf sein, wie die Cartellbrüder unter sich im Reichstage sich verhalten werden. Sie selber müssen zugeben, daß sie in jedem Falle nur über eine knappe Mehrheit verfügen werden. Freilich gilt das nur unter der Voraussetzung einer gleich starken Anwesenheit aller Fraktionen. Es ergibt sich daraus von selbst für die Centrumsmitglieder, besonders aber auch für die Elsässer und Posen die Pflicht, dauernd im Reichstage anwesend zu sein. Das hiesige freiconservative Blatt, die „Post“, welche die eigentliche Prophetin des Cartellverbandes ist, faßt bereits voraus, daß es in der hantwärtigen Schaar „Quertöpfe“ geben, ja daß die Fagelermehrheit durch das Abspringen „einer kleineren innerlich von dem Zusammengehen der nationalen Parteien wenig erbauten Gruppen“ gefährdet werden kann. Gemeint ist offenbar die Gruppe der Hochconservativen, der kleinen Schaar Hammerstein-Kleist-Rehnow. Dieser warf die „Post“ schon in voriger Woche vor, daß ihr „Herz noch immer beim Centrum“ sei. Man sieht also, das schon jetzt in der Presse des Cartells sehr wenig bössliche Worte gewechselt werden. Die Frage ist nur, ob der zweifellos vorhandene Gegensatz auch in den 3 parlamentarischen Gruppen zum Ausbruch kommt. Wir glauben diese Frage unbedingt bejahen zu müssen. Die Zusammenschließung so widerhaariger Elemente auf die Dauer ist nicht möglich. Es wird im Lager der Cartellbrüder mehr Zukunftspolitiker getrieben, als man in der Regel glaubt. Die National Liberalen glauben stief und fest an eine gemäßigt liberale Zukunftspolitik. Wenn Fürst Bismarck durch das Cartell einen solchen Aufschwung der National Liberalen herbeiführte, so läßt sich daraus folgern, daß auch er eine „liberale“ Zukunftspolitik, natürlich in seinem Sinne, in Rechnung zieht. Wäre das nicht der Fall, so würde es wohl unerklärlich sein, wie sich die Conservativen einem Cartell fügen könnten, das ihnen jeden Nachtheil den National Liberalen alle Vortheile brachte. Zu dieser Ueberwindung kann nur ein mächtiger Wille die Conservativen gebracht haben und die Auslassungen der „Nordd.“ weisen ja darauf hin, was das beweisen ist. Fürst Bismarck hat nun aber zweifellos im Reichstage nicht bloß eine Mehrheit, die aus den Fagelern, sondern unter Umständen eine zweite, aus den Conservativen und dem Centrum. Die erste Mehrheit wird herangezogen werden für Militär- und Steuerfragen; das ist zweifellos. Sie wird functioniren, ganz wie der Reichstanzler will, auf dessen Namen sie gewählt ist. Sie wird aber dem Schicksal aller Unselbstständigkeit um so eher verfallen, je mehr sie sich durch Ueberbürdung des Volks mit Steuern mit den Wählern in Widerspruch setzt. Nun liegt aber den Conservativen etwas doppeltes außerdem noch am Herzen: 1. Die Verbesserung der Lage der Landwirtschaft und 2. Die Socialreform. Für Verbesserung der Lage der Landwirtschaft dürfte aber nicht der National Liberalismus eintreten, sondern eher das Centrum, freilich aber nicht für die Art, wie die Conservativen sich das darstellen, namentlich niemals für Monopole. Daher können auch die Conservativen für Specialwünsche ihres Standes nichts hoffen. Anders ist es mit der Socialreform. Gilt es eine durchgreifende, der kaiserlichen Hofschaff entsprechende, so werden die National Liberalen nicht mit machen, es wird auf das Centrum Beracht genommen werden müssen. Doch das will der National Liberalismus nicht, die „Nat. Bzg.“ forderte bereits, die Regierung müsse alle Verlangen so einrichten, daß das Centrum dabei entbehrt werden könne. Der Grund dieses national liberalen Wunsches liegt auf der Hand: es soll national liberale Politik getrieben werden. Die Folge dieses Streites unter den Cartellbrüdern aber kann nur die sein: Steuern werden dem Volke viel aufgebürdet werden, aber durchschlagenden positiven Reformen wird es nicht kommen. Für Letzteres sorgen die Allesverwühlenden National Liberalen.

Ueber die Befragung des Reichstags-Präsidenten ist unter den Organen der Cartellbrüder heller Streit ausgebrochen in der Uneinigkeit darüber, ob v. Wedell-Biesdorf oder v. Levetzow, oder v. Bennigsen den Posten des ersten Präsidenten einnehmen soll. Wenn wir es den „leidlichen Brüdern“ überlassen müssen, sich darüber zu verständigen, — die am Vorabende der Reichstagsberufung stattfindenden Fraktionsversammlungen werden diese Frage zu erledigen haben, — so können wir doch nicht umhin, zu constatiren, daß die Cartellbrüder bis jetzt große Neigung befunden, das Centrum, welches die stärkste oder wenigstens die zweitstärkste Fraktion des neuen Reichstags sein wird, ganz vom Präsidium auszuschließen, wie dies auch in der Culturlampfzeit geschah.

Berlin, 28. Febr. Um die Niedrigkeit der Gesinnung und die Rohheit des Herzens unserer Gegner zu kennzeichnen, nehmen wir Act von einem Ausspruch der „Post“, des Organs der Postkammerpartei und der Staatskatholiken. Sie spricht von dem Zeitpunkt, „wenn einmal Windthorst dem marasmod senilis und der Welschmanie glücklich erlegen ist.“ Wir erinnern uns nicht, von den schlimmsten Socialdemokraten je eine solche Rohheit gegen einen politischen Gegner gehört zu haben.

Berlin, 1. März. Die Zeitungen besprechen mit Anerkennung die Thätigkeit des verstorbenen Cardinal-Staatssecretärs Jacobini. — Hans v. Bülow wurde gestern Abend vor Beginn der ersten Aufführung der Oper „Merlin“ aus dem Opernhause gemieden.

Wie die „Post“ erzählt, hat die mit der Sichtung des Materials wegen der angestelltem Enquete über die Sonntagsruhe betraute Commission ihre Arbeiten soweit beendet, daß jetzt der Bericht darüber in Angriff genommen werden wird. Die Ausarbeitung dieses Berichtes dürfte einige Zeit in Anspruch nehmen, worauf derselbe alsdann dem Reichstage vorgelegt werden soll.

Ueber eine neue Branntweinconsumsteuer,

welche dem Reichstage vorgelegt werden soll, schreibt das national liberale „Bzg.“: „Da es sich um die Deckung sehr beträchtlicher Mehrausgaben handelt, so wird man natürlich bestrebt sein, diese Consumsteuer so zu gestalten, daß sie möglichst ertragreich wird.“

Die gouv. mentale Mehrheit ist noch nicht gesichert. Die „Post“ erklärt in dem oben erwähnten Artikel:

„Eine ganz knappe Mehrheit würde nicht ausreichen, um die wohlthätigen Wirkungen des Wahlerfolges für die innere und äußere Politik in vollem Umfange sicher zu stellen. Soll der innere(?) Friede, die geordnete(?) verfassungsmäßige(?) Fortentwicklung im Reich völlig gesichert(?) werden, so muß die Mehrheit mindestens so stark werden, daß sie durch das Abspringen einer Anzahl von Quertöpfen, wie sie in Deutschland einmal das unvermeidliche Zubehör jeder Partei bilden, oder durch das Abwandern einer kleineren innerlich von dem Zusammengehen aller nationalen Elemente wenig erbauten (Kreuzzeitungs-) Gruppe nicht gefährdet werden kann. Erst wenn man diese, wie im Abgeordnetenhaus, nicht mehr zur Mehrheit braucht, ist von ihr keine Gefahr für die Geschlossenheit der Mehrheit zu befürchten.“

Eine Aenderung des Wahlrechts wird in dem Rangzettelblatt „von geschätzter Hand“ empfohlen dahin, daß man künftig die Namen derjenigen, welche an der Wahlurne gefehlt haben, in den Vocalblättern durch die Wahlvorstände öffentlich bekannt machen soll. Wenn dazu noch eine Geldstrafe denjenigen auferlegt würde, welche ohne genügende Entschuldigung fehlen, so würde eine reichstreue Majorität im Reichstage gesichert sein. Also Wahlzwang!

Köln, 1. März. Sellen läßt sich so auffällig der Satz demonstrieren, daß Lügen kurze Beine haben, wie an einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“, welche der officiöse Telegraph schnellig verbreitet: „München, 28. Febr. Die Behauptung ultramontaner Blätter, als ob der Papst den Führern des Centrums einen Vertrauensbeweis gegeben habe, ist eine freche Erfindung, für welche weder die als dritter „Papstbrief“ bezeichnete Depesche noch der vierte wirkliche Papstbrief irgend welchen Anhalt gewähren. Die Centrumsführer mögen doch das betr. Schriftstück veröffentlichen! Wie ich höre, bezieht sich der Papst betreff seiner Erklärung über die Social-Demokratie auf seine bekannte Encyclica.“ Die „Köln. Bzg.“ erklärt demgegenüber mit vollster Bestimmtheit: Der hier beschriftete Vertrauensbeweis existirt doch, und zwar ist er späteren Datums als der erste Vertrauensbeweis, welcher in der Jacobinischen Note vom 21. Januar niedergelegt ist. Will man uns nicht glauben, so glaube man der „Kölnischen Zeitung“ selbst, welche in Nr. 63, 11. Bl., vom 22. Febr. schrieb: „Es ist durchaus sicher, daß ein dritter Schritt des Papstes bevorsteht. . . . In der Form wird auch dieser Brief des Papstes verbindlich sein, der Lobprüche auf das Centrum nicht entbehren, aber sehr entschieden die maßgebenden Punkte betonen.“ Das telegraphirte vor acht Tagen derselbe Münchener Correspondent, der jetzt die Redaction hat, von einer „frechen Erfindung ultramontaner Blätter“ zu schwärzen, und sich damit in seiner eigenen Schlinge fängt.

Würzburg, 1. März. In der gestrigen Wahl-Versammlung der Social-Demokraten wurde officiell Wahl-Enthaltung bei der bevorstehenden Stichwahl beschloffen. (R. Bzg.)

Italien.

Rom, 28. Febr. Der Beiname Jacobini's wird heute aufgebahrt und bis nächsten Mittwoch ausgeföhrt bleiben. — In Cagliari fanden heute in Folge der Zahlungseinstellung der landwirthschaftlichen Creditbank Ruhestörungen statt; es wurden Truppen requirirt, welche mit Steinwürfen empfangen wurden. Weideseits gab es Verwundete; die Ruhe wurde schließlich wieder hergestellt.

Rom, 28. Febr. Die „Frankfurter Bzg.“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß zwischen dem Vatican und der preussischen Regierung bezüglich des Kirchengesetzes ein gleiches Verfahren vereinbart worden ist, wie bei der letzten Novelle. Bischof Kopp soll nach dem genannten Blatte im Herrenhause Amendements einreichen, die sich vorzüglich auf eine bessere Regelung der Ordensfrage und der Angelegenheit beziehen.

Ganz in derselben Richtung bewegt sich eine der „R. Bzg.“ zugehende römische Mittheilung vom 26. Februar: „Die Vorlage kann dem Vatican nicht befriedigen. Man geht hier die Zuerst, daß die katholischen Herrenhausmitglieder in der Commission Abänderungsvorschläge stellen werden, um die Form und den Inhalt der Vorlage zu verbessern, es ist auch Grund, anzunehmen, daß Monsignore Kopp bereits Instructionen erhalten hat, damit er seine parlamentarische Thätigkeit in dieser Richtung geltend mache. In Kreisen, die Dr. v. Schöller nahe stehen, behauptet man sogar, die preussische Regierung habe dem Vatican bestimmte Zusicherungen in Betreff einer günstigen Gestaltung der Vorlage in der Commission gemacht, und es werde ein ähnliches Verfahren eingehalten werden, wie beim letzten Gesetz.“

Rheinland-Westfalen.

8. März, 1. März. Im Monate Februar wurden in der Gemeinde Neuf 67 Kinder geboren, davon waren 41 männl. und 26 weibl. Geschlechts, (2 männl. Geschlechts kamen todt auf die Welt).

Die Todgeburtten mitgerechnet, starben im verfloffenen Monate 48 Personen und zwar 26 männl. und 22 weibl. Geschlechts. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 21. Es starben im Alter bis 1 Jahr 11, von 2-5 Jahren 11, von 6-10 Jahren 1, von 11-15 Jahren 3, von 16-20 Jahren 1, von 21-30 Jahren 1, von 31-40 Jahren 1, von 41-50 Jahren 1, von 51-60 Jahren 1, von 61-70 Jahren 1, von 71-80 Jahren 1, von 81-90 Jahren 1, von 91-100 Jahren 1, von 101-110 Jahren 1, von 111-120 Jahren 1, von 121-130 Jahren 1, von 131-140 Jahren 1, von 141-150 Jahren 1, von 151-160 Jahren 1, von 161-170 Jahren 1, von 171-180 Jahren 1, von 181-190 Jahren 1, von 191-200 Jahren 1, von 201-210 Jahren 1, von 211-220 Jahren 1, von 221-230 Jahren 1, von 231-240 Jahren 1, von 241-250 Jahren 1, von 251-260 Jahren 1, von 261-270 Jahren 1, von 271-280 Jahren 1, von 281-290 Jahren 1, von 291-300 Jahren 1, von 301-310 Jahren 1, von 311-320 Jahren 1, von 321-330 Jahren 1, von 331-340 Jahren 1, von 341-350 Jahren 1, von 351-360 Jahren 1, von 361-370 Jahren 1, von 371-380 Jahren 1, von 381-390 Jahren 1, von 391-400 Jahren 1, von 401-410 Jahren 1, von 411-420 Jahren 1, von 421-430 Jahren 1, von 431-440 Jahren 1, von 441-450 Jahren 1, von 451-460 Jahren 1, von 461-470 Jahren 1, von 471-480 Jahren 1, von 481-490 Jahren 1, von 491-500 Jahren 1, von 501-510 Jahren 1, von 511-520 Jahren 1, von 521-530 Jahren 1, von 531-540 Jahren 1, von 541-550 Jahren 1, von 551-560 Jahren 1, von 561-570 Jahren 1, von 571-580 Jahren 1, von 581-590 Jahren 1, von 591-600 Jahren 1, von 601-610 Jahren 1, von 611-620 Jahren 1, von 621-630 Jahren 1, von 631-640 Jahren 1, von 641-650 Jahren 1, von 651-660 Jahren 1, von 661-670 Jahren 1, von 671-680 Jahren 1, von 681-690 Jahren 1, von 691-700 Jahren 1, von 701-710 Jahren 1, von 711-720 Jahren 1, von 721-730 Jahren 1, von 731-740 Jahren 1, von 741-750 Jahren 1, von 751-760 Jahren 1, von 761-770 Jahren 1, von 771-780 Jahren 1, von 781-790 Jahren 1, von 791-800 Jahren 1, von 801-810 Jahren 1, von 811-820 Jahren 1, von 821-830 Jahren 1, von 831-840 Jahren 1, von 841-850 Jahren 1, von 851-860 Jahren 1, von 861-870 Jahren 1, von 871-880 Jahren 1, von 881-890 Jahren 1, von 891-900 Jahren 1, von 901-910 Jahren 1, von 911-920 Jahren 1, von 921-930 Jahren 1, von 931-940 Jahren 1, von 941-950 Jahren 1, von 951-960 Jahren 1, von 961-970 Jahren 1, von 971-980 Jahren 1, von 981-990 Jahren 1, von 991-1000 Jahren 1, von 1001-1010 Jahren 1, von 1011-1020 Jahren 1, von 1021-1030 Jahren 1, von 1031-1040 Jahren 1, von 1041-1050 Jahren 1, von 1051-1060 Jahren 1, von 1061-1070 Jahren 1, von 1071-1080 Jahren 1, von 1081-1090 Jahren 1, von 1091-1100 Jahren 1, von 1101-1110 Jahren 1, von 1111-1120 Jahren 1, von 1121-1130 Jahren 1, von 1131-1140 Jahren 1, von 1141-1150 Jahren 1, von 1151-1160 Jahren 1, von 1161-1170 Jahren 1, von 1171-1180 Jahren 1, von 1181-1190 Jahren 1, von 1191-1200 Jahren 1, von 1201-1210 Jahren 1, von 1211-1220 Jahren 1, von 1221-1230 Jahren 1, von 1231-1240 Jahren 1, von 1241-1250 Jahren 1, von 1251-1260 Jahren 1, von 1261-1270 Jahren 1, von 1271-1280 Jahren 1, von 1281-1290 Jahren 1, von 1291-1300 Jahren 1, von 1301-1310 Jahren 1, von 1311-1320 Jahren 1, von 1321-1330 Jahren 1, von 1331-1340 Jahren 1, von 1341-1350 Jahren 1, von 1351-1360 Jahren 1, von 1361-1370 Jahren 1, von 1371-1380 Jahren 1, von 1381-1390 Jahren 1, von 1391-1400 Jahren 1, von 1401-1410 Jahren 1, von 1411-1420 Jahren 1, von 1421-1430 Jahren 1, von 1431-1440 Jahren 1, von 1441-1450 Jahren 1, von 1451-1460 Jahren 1, von 1461-1470 Jahren 1, von 1471-1480 Jahren 1, von 1481-1490 Jahren 1, von 1491-1500 Jahren 1, von 1501-1510 Jahren 1, von 1511-1520 Jahren 1, von 1521-1530 Jahren 1, von 1531-1540 Jahren 1, von 1541-1550 Jahren 1, von 1551-1560 Jahren 1, von 1561-1570 Jahren 1, von 1571-1580 Jahren 1, von 1581-1590 Jahren 1, von 1591-1600 Jahren 1, von 1601-1610 Jahren 1, von 1611-1620 Jahren 1, von 1621-1630 Jahren 1, von 1631-1640 Jahren 1, von 1641-1650 Jahren 1, von 1651-1660 Jahren 1, von 1661-1670 Jahren 1, von 1671-1680 Jahren 1, von 1681-1690 Jahren 1, von 1691-1700 Jahren 1, von 1701-1710 Jahren 1, von 1711-1720 Jahren 1, von 1721-1730 Jahren 1, von 1731-1740 Jahren 1, von 1741-1750 Jahren 1, von 1751-1760 Jahren 1, von 1761-1770 Jahren 1, von 1771-1780 Jahren 1, von 1781-1790 Jahren 1, von 1791-1800 Jahren 1, von 1801-1810 Jahren 1, von 1811-1820 Jahren 1, von 1821-1830 Jahren 1, von 1831-1840 Jahren 1, von 1841-1850 Jahren 1, von 1851-1860 Jahren 1, von 1861-1870 Jahren 1, von 1871-1880 Jahren 1, von 1881-1890 Jahren 1, von 1891-1900 Jahren 1, von 1901-1910 Jahren 1, von 1911-1920 Jahren 1, von 1921-1930 Jahren 1, von 1931-1940 Jahren 1, von 1941-1950 Jahren 1, von 1951-1960 Jahren 1, von 1961-1970 Jahren 1, von 1971-1980 Jahren 1, von 1981-1990 Jahren 1, von 1991-2000 Jahren 1, von 2001-2010 Jahren 1, von 2011-2020 Jahren 1, von 2021-2030 Jahren 1, von 2031-2040 Jahren 1, von 2041-2050 Jahren 1, von 2051-2060 Jahren 1, von 2061-2070 Jahren 1, von 2071-2080 Jahren 1, von 2081-2090 Jahren 1, von 2091-2100 Jahren 1, von 2101-2110 Jahren 1, von 2111-2120 Jahren 1, von 2121-2130 Jahren 1, von 2131-2140 Jahren 1, von 2141-2150 Jahren 1, von 2151-2160 Jahren 1, von 2161-2170 Jahren 1, von 2171-2180 Jahren 1, von 2181-2190 Jahren 1, von 2191-2200 Jahren 1, von 2201-2210 Jahren 1, von 2211-2220 Jahren 1, von 2221-2230 Jahren 1, von 2231-2240 Jahren 1, von 2241-2250 Jahren 1, von 2251-2260 Jahren 1, von 2261-2270 Jahren 1, von 2271-2280 Jahren 1, von 2281-2290 Jahren 1, von 2291-2300 Jahren 1, von 2301-2310 Jahren 1, von 2311-2320 Jahren 1, von 2321-2330 Jahren 1, von 2331-2340 Jahren 1, von 2341-2350 Jahren 1, von 2351-2360 Jahren 1, von 2361-2370 Jahren 1, von 2371-2380 Jahren 1, von 2381-2390 Jahren 1, von 2391-2400 Jahren 1, von 2401-2410 Jahren 1, von 2411-2420 Jahren 1, von 2421-2430 Jahren 1, von 2431-2440 Jahren 1, von 2441-2450 Jahren 1, von 2451-2460 Jahren 1, von 2461-2470 Jahren 1, von 2471-2480 Jahren 1, von 2481-2490 Jahren 1, von 2491-2500 Jahren 1, von 2501-2510 Jahren 1, von 2511-2520 Jahren 1, von 2521-2530 Jahren 1, von 2531-2540 Jahren 1, von 2541-2550 Jahren 1, von 2551-2560 Jahren 1, von 2561-2570 Jahren 1, von 2571-2580 Jahren 1, von 2581-2590 Jahren 1, von 2591-2600 Jahren 1, von 2601-2610 Jahren 1, von 2611-2620 Jahren 1, von 2621-2630 Jahren 1, von 2631-2640 Jahren 1, von 2641-2650 Jahren 1, von 2651-2660 Jahren 1, von 2661-2670 Jahren 1, von 2671-2680 Jahren 1, von 2681-2690 Jahren 1, von 2691-2700 Jahren 1, von 2701-2710 Jahren 1, von 2711-2720 Jahren 1, von 2721-2730 Jahren 1, von 2731-2740 Jahren 1, von 2741-2750 Jahren 1, von 2751-2760 Jahren 1, von 2761-2770 Jahren 1, von 2771-2780 Jahren 1, von 2781-2790 Jahren 1, von 2791-2800 Jahren 1, von 2801-2810 Jahren 1, von 2811-2820 Jahren 1, von 2821-2830 Jahren 1, von 2831-2840 Jahren 1, von 2841-2850 Jahren 1, von 2851-2860 Jahren 1, von 2861-2870 Jahren 1, von 2871-2880 Jahren 1, von 2881-2890 Jahren 1, von 2891-2900 Jahren 1, von 2901-2910 Jahren 1, von 2911-2920 Jahren 1, von 2921-2930 Jahren 1, von 2931-2940 Jahren 1, von 2941-2950 Jahren 1, von 2951-2960 Jahren 1, von 2961-2970 Jahren 1, von 2971-2980 Jahren 1, von 2981-2990 Jahren 1, von 2991-3000 Jahren 1, von 3001-3010 Jahren 1, von 3011-3020 Jahren 1, von 3021-3030 Jahren 1, von 3031-3040 Jahren 1, von 3041-3050 Jahren 1, von 3051-3060 Jahren 1, von 3061-3070 Jahren 1, von 3071-3080 Jahren 1, von 3081-3090 Jahren 1, von 3091-3100 Jahren 1, von 3101-3110 Jahren 1, von 3111-3120 Jahren 1, von 3121-3130 Jahren 1, von 3131-3140 Jahren 1, von 3141-3150 Jahren 1, von 3151-3160 Jahren 1, von 3161-3170 Jahren 1, von 3171-3180 Jahren 1, von 3181-3190 Jahren 1, von 3191-3200 Jahren 1, von 3201-3210 Jahren 1, von 3211-3220 Jahren 1, von 3221-3230 Jahren 1, von 3231-3240 Jahren 1, von 3241-3250 Jahren 1, von 3251-3260 Jahren 1, von 3261-3270 Jahren 1, von 3271-3280 Jahren 1, von 3281-3290 Jahren 1, von 3291-3300 Jahren 1, von 3301-3310 Jahren 1, von 3311-3320 Jahren 1, von 3321-3330 Jahren 1, von 3331-3340 Jahren 1, von 3341-3350 Jahren 1, von 3351-3360 Jahren 1, von 3361-3370 Jahren 1, von 3371-3380 Jahren 1, von 3381-3390 Jahren 1, von 3391-3400 Jahren 1, von 3401-3410 Jahren 1, von 3411-3420 Jahren 1, von 3421-3430 Jahren 1, von 3431-3440 Jahren 1, von 3441-3450 Jahren 1, von 3451-3460 Jahren 1, von 3461-3470 Jahren 1, von 3471-3480 Jahren 1, von 3481-3490 Jahren 1, von 3491-3500 Jahren 1, von 3501-3510 Jahren 1, von 3511-3520 Jahren 1, von 3521-3530 Jahren 1, von 3531-3540 Jahren 1, von 3541-3550 Jahren 1, von 3551-3560 Jahren 1, von 3561-3570 Jahren 1, von 3571-3580 Jahren 1, von 3581-3590 Jahren 1, von 3591-3600 Jahren 1, von 3601-3610 Jahren 1, von 3611-3620 Jahren 1, von 3621-3630 Jahren 1, von 3631-3640 Jahren 1, von 3641-3650 Jahren 1, von 3651-3660 Jahren 1, von 3661-3670 Jahren 1, von 3671-3680 Jahren 1, von 3681-3690 Jahren 1, von 3691-3700 Jahren 1, von 3701-3710 Jahren 1, von 3711-3720 Jahren 1, von 3721-3730 Jahren 1, von 3731-3740 Jahren 1, von 3741-3750 Jahren 1, von 3751-3760 Jahren 1, von 3761-3770 Jahren 1, von 3771-3780 Jahren 1, von 3781-3790 Jahren 1, von 3791-3800 Jahren 1, von 3801-3810 Jahren 1, von 3811-3820 Jahren 1, von 3821-3830 Jahren 1, von 3831-3840 Jahren 1, von 3841-3850 Jahren 1, von 3851-3860 Jahren 1, von 3861-3870 Jahren 1, von 3871-3880 Jahren 1, von 3881-3890 Jahren 1, von 3891-3900 Jahren 1, von 3901-3910 Jahren 1, von 3911-3920 Jahren 1, von 3921-3930 Jahren 1, von 3931-3940 Jahren 1, von 3941-3950 Jahren 1, von 3951-3960 Jahren 1, von 3961-3970 Jahren 1, von 3971-3980 Jahren 1, von 3981-3990 Jahren 1, von 3991-4000 Jahren 1, von 4001-4010 Jahren 1, von 4011-4020 Jahren 1, von 4021-4030 Jahren 1, von 4031-4040 Jahren 1, von 4041-4050 Jahren 1, von 4051-4060 Jahren 1, von 4061-4070 Jahren 1, von 4071-4080 Jahren 1, von 4081-4090 Jahren 1, von 4091-4100 Jahren 1, von 4101-4110 Jahren 1, von 4111-4120 Jahren 1, von 4121-4130 Jahren 1, von 4131-4140 Jahren 1, von 4141-4150 Jahren 1, von 4151-4160 Jahren 1, von 4161-4170 Jahren 1, von 4171-4180 Jahren 1, von 4181-4190 Jahren 1, von 4191-4200 Jahren 1, von 4201-4210 Jahren 1, von 4211-4220 Jahren 1, von 4221-4230 Jahren 1, von 4231-4240 Jahren 1, von 4241-4250 Jahren 1, von 4251-4260 Jahren 1, von 4261-4270 Jahren 1, von 4271-4280 Jahren 1, von 4281-4290 Jahren 1, von 4291-4300 Jahren 1, von 4301-4310 Jahren 1, von 4311-4320 Jahren 1, von 4321-4330 Jahren 1, von 4331-4340 Jahren 1, von 4341-4350 Jahren 1, von 4351-4360 Jahren 1, von 4361-4370 Jahren 1, von 4371-4380 Jahren 1, von 4381-4390 Jahren 1, von 4391-4400 Jahren 1, von 4401-4410 Jahren 1, von 4411-4420 Jahren 1, von 4421-4430 Jahren 1, von 4431-4440 Jahren 1, von 4441-4450 Jahren 1, von 4451-4460 Jahren 1, von 4461-4470 Jahren 1, von 4471-4480 Jahren 1, von 4481-4490 Jahren 1, von 4491-4500 Jahren 1, von 4501-4510 Jahren 1, von 4511-4520 Jahren 1, von 4521-4530 Jahren 1, von 4531-4540 Jahren 1, von 4541-4550 Jahren 1, von 4551-4560 Jahren 1, von 4561-4570 Jahren 1, von 4571-4580 Jahren 1, von 4581-4590 Jahren 1, von 4591-4600 Jahren 1, von 4601-4610 Jahren 1, von 4611-4620 Jahren 1, von 4621-4630 Jahren 1, von 4631-4640 Jahren 1, von 4641-4650 Jahren 1, von 4651-4660 Jahren 1, von 4661-4670 Jahren 1, von 4671-4680 Jahren 1, von 4681-4690 Jahren 1, von 4691-4700 Jahren 1, von 4701-4710 Jahren 1, von 4711-4720 Jahren 1, von 4721-4730 Jahren 1, von 4731-4740 Jahren 1, von 4741-4750 Jahren 1, von 4751-4760 Jahren 1, von 4761-4770 Jahren 1, von 4771-4780 Jahren

schreibt das na-
um die Deckung
wird man na-
zu gestalten, daß

ist noch nicht ge-
nähnten Artikel:
nicht ausreichen,
erfolges für die
unge sicher zu stel-
geheißt(?) verfassung-
geheißt(?) wer-
tard werden, daß
Quertöpfen, wie
die Kubehör jeder
in kleineren in-
nationalen Elemente
ht gefährdet wer-
geordnetenhause,
schr. keine Gefahr
schr. "

s wird in dem
den dahin, daß
in der Wahurne
Wahlvorsätze
noch eine Geld-
ohne genügende
treue Majorität
angl

zufällig der Sah
wie an einer
he der officiell
28. Febr. Die
s ob der Papst
ertrauenshafe
vertrauenshafe
auf welche
Depeche noch
Anhalt gewäh-
tr. Schriftstück
Papst betref-
auf seine be-
demgegenüber
ritische Ver-
ist er später
welcher in der
elekt ist. Will
Kölnischen
vom 22. Febr.
der Schritt des
stet auch diese
sprüche auf
entschieden die
ohrte vor acht
stet die Red-
tliche Wälder
Schlinge fängt.
Bahl-Versamm-
ahl-Entballung
(K. Vstg.)

s wird heute
stellt bleiben. —
unseinfestlung
ngen statt; es
esen empfangen
Aufe wurde

aus sicherer
atican und
s Kirchengen-
ist, wie bei
dem ge anten
n, die sich vor-
frage und der

eine der R.
26. Februar:
n. Man hegt
hausmitglieder
werden, um
bessern, es ist
vorbereit In-
lamentarische
n Kreisen, die
gar, die preu-
Bausicherungen
ortlage in der
des Verfahren

er wurden in
n waren 41
f. Geschlechts

er florensen
und 22 weibl.
er die Gestor-
1 Jahr 11,
— 80 1, von
— 31 0, Nach
— 30, Es ver-
— 16, Jungge-

die Zahl der
gen Personen
Es zogen 7
Fortgezogen

aus der hiesigen Bürgermeisterei sind 215 Lebige, wovon 89
männl. und 116 weibl. Es verließen uns 7 Familien mit
zusammen 30 Angehörigen.

Neuß, 3. März. Verhaftet wurde heute Mittag
ein Anstreicherlehrling von hier, welcher in einem herrschaft-
lichen Hause in der Canalstraße gearbeitet und dort gestern
Morgens einen Einbruchsdiebstahl verübte. Der Sattlermei-
ster A. K., welcher zuerst in Verdacht kam und verhaftet
wurde, mußte bald wieder entlassen werden, da sich dessen
völlige Unschuld ergab.

Ein hiesiger Fuhrmann wurde heute von der Polizei
als Mitbeschuldiger des in voriger Woche hier wegen Ver-
trugsverstoßes verhafteten Händlers aus Düsseldorf ermittelt
und verhaftet.

Mehrere fremde Individuen, welche heute Abend die
Häuser abstellten, wurden verhaftet.

Als gefunden wurde auf dem Polizei-Plateau ein Por-
temonnaie mit Geld abgegeben.

Neuß, 2. März. Am Donnerstag Abend wird auf dem
Kaufhause die Varietäten-Gesellschaft Kipper eine Vorstel-
lung geben. Wie wir auswärtigen Blättern entnehmen, be-
steht die Gesellschaft in massigen Clowns und besonders
in dem Wimmer Bod ganz hervorragende Kräfte, so daß sich
ein Besuch der Vorstellung wohl lohnen dürfte.

Garzweiler, 27. Febr. Gatten am Freitag Abend
und am frühen Morgen des gestrigen Tages Völlerstraße
die Bewohner unseres Ortes in eine feierliche Stimmung ge-
bracht, so sah man auch schon in aller Frühe Alles auf den
Beinen, um den Ort, so viel als in der jetzigen Jahreszeit
möglich, in ein feierliches Gewand zu kleiden. Es galt heute,
unserm so lang ersehnten neuen Herrn Pfarrer Köllges ein
würdiges Fest der Einführung zu bereiten. Die Stimmung
war eine um so gehobenere, als dieser Herr aus der
benachbarten Pfarre Odenrath, in welcher er 14 Jahre segens-
reich gewirkt und sich die Herzen Aller gewonnen, nach Garz-
weiler versetzt worden, wozu ihm der Ruf eines frommen,
eifrigen und friedfertigen Seelorgers vorausging. Gegen 9/9
Uhr zog dem hochwürdigen Herrn die Schuljugend an der
Spitze, gefolgt von dem Fest-Comité, verschiedenen Corporati-
onen und der ganzen Pfarre bis zur Pfarrgrenze entgegen.
Bereits war der Gefeierte mit der zum Empfang zuge-
sandten Deputation, gefolgt von dem Herrn Bürgermeister
Müller von Hochmünster und den Notabeln der Pfarre von
Odenrath, dem Wagen entstiegen, als die Pfarrgemeinde ein-
traf. Mit begeisterten Worten schilderte der Herr Bürger-
meister von Hochmünster die Vorzüge des schiedenen Herrn
Pfarrers und betonte: daß dieser Herr es verstanden, sich die
Liebe und Hochachtung der Pfarre nicht allein, sondern auch
der ganzen Gemeinde bei allen Confessionen zu erwerben,
die ihm ein dauerndes Andenken in Wahrheit werden. Nachdem
jetzt der Herr Bürgermeister Geuerath von Garzweiler mit
Anschlusse daran in schwungvoller Weise die Begrüßungsrede
vollendet, worauf der Herr Pfarrer mit kurzen darauf bezüg-
lichen Dankesworten erwidert, und Kinder schöne Gedichte
hergesagt, siehe sich der ganze Zug in schärfster Ordnung in
Bewegung. Die Straßen, die der Zug passierte, boten einen
herrlichen Anblick dar. Ein reichlicher Flaggen Schmuck, die
schönen mit Kränzen, Fahnen und sinnigen Transparenten
versehene Triumphbögen, die an den Häusern angebrachten
Girlanden und Kränze machten einen feierlichen Eindruck
in der Kirche angekommen, geleitete der hochwürdige Herr
sein feierliches Hochamt. In einer von echt priesterlichem
Geiste getragenen Ansprache hob er seine Pflichten als Pfarrer
hervor. Diese von Herzen zum Herrn gesprochen Worte
machten auf alle Zuhörer einen unwiderstehlichen Eindruck.
Nach der hl. Messe begleitete man den Herrn nach der herr-
lich verzierten Pastorat, womit die Feier schloß.

Köln, 1. März. Der hochw. Herr Erzbischof hat seit
der letzten Rundmachung wiederum 32 Hülfspriester (erste
Seelsorger bezw. Pastoren) ernannt. Weiterhin sind fünf
Pfarrreien definitiv besetzt worden: Dormagen (De-
canat Neuß), Bergheim (Decanat gleichen Namens),
Montjoie (Decanat gleichen Namens), Egen (Decanat Wip-
perfeld), Niedercaffel (Decanat Siegburg). Im Februar star-
ben vier Geistliche der Erzdiözese. — Die Prüfungen pro
cura animarum finden im hiesigen Priesterseminare am
folgenden Tagen statt: 11. März, 1. und 22. Juni, 6., 13.,
20. und 27. Juli, 10. und 17. August. — Die Prüfungen
zum Eintritt in's Priesterseminar finden am 7., 8. und 9.
März statt. — Unser Armenwesen fordert im nächsten
Etatjahr von der Stadt einen Zuschuß von 70.591 M.
Die Einnahmen aus Pachten, Renten etc. betragen 646.426
M. Die Ausgabe beträgt 1.419.226 M., von welcher
Summe das Hospital allein 408.000 M., die öffentliche
Armenpflege 444.500 M. erfordert. — Auf dem Köln-Mün-
dener Bahnhof fand eine Entgleisung durch Vandalenbesch
statt. Die Maschine und der Postwagen erlitten Beschädi-
gung und der Heizer schwere Verletzungen. Die Schienen
wurden zertrümmert und der Bahnkörper aufgewühlt. — Unsere
Tochterstadt Ehrenfeld wird am Kaisergeburtstag unter
die dürftigen Invaliden der Stadt aus 1870/71 1000 Mark
vertheilen.

Köln, 2. März. Der famose Münchener Correspondent
der Köln. Bg. telegraphirt weiter: „Frhr. v. Frandenstein
hatte am Sonntag-Morgens in einer Angelegenheit des Georg-
Ordens Audienz von wenigen Minuten beim Prinz-Regenten.
Von Politik wurde nicht gesprochen. Am Sonntag-Abend
waren v. Frandenstein und andere Centrumsteuere längere Zeit
beim Puntius in dessen Wohnung. Heute beghauptet nun das
„Fremdenblatt“, die als dritter Papstbrief bezeichnete Note
spreche Frandenstein und Windthorst Anerkennung und volles
Vertrauen aus. Diese wahrscheinlich von Frhr. v. Fran-
denstein herrührende Behauptung ist nach meinen guten Ge-
fundungen unrichtig.“ Die Köln. Bg. erklärt wiederholt,
daß die Nachricht mindestens im Wesentlichen richtig ist.
— Die Forderung der Kirchenbauunterstützung Denklungen
mußte, da noch ein kleiner Rest Noofe vorhanden, auf den
1. April d. J. verzögert werden. Eine weitere Verzögerung
des Zeichnungstages ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen,
gänzlich ausgeschlossen, da der augenblickliche geringe Vorrath
voraussichtlich in den nächsten Tagen erschöpft sein wird.

Köln, 2. März. Die jüngste Nummer des „Kirchlichen
Anzeigers“ bringt folgende Ernennungen. J. H. Cappers,
Bicar zu Odenrath, zum Hülfspriester in Selgesdorf, Dec.
Jülich. R. H. Emonds, zum Kaplan in Rheindt, Dec. Glad-
bach. W. Vangentamp, Bicar zu Palttern, zum H. in Didi-
weiler, Dec. Geilenkirchen. M. A. J. Boisen, Bicar in Didi-
weiler, zum Kaplan an der Pfarrkirche zum h. Severin in
Köln. P. J. Kommer, Bicar zu Niederkrüchten, zum H.
in Odenrath, Dec. Wassenberg. J. Wiebach, Bicar zu Neus-
rath, zum Pfarrer in Egen, Dec. Wipperfurth. J. Müller,
Pfarrer zu Blantenheimerdorf, zum H. in Bodum, Dec. Gre-
feld. R. Th. Müller, Bicar zu Gymnich, zum H. in Bings-
heim, Dec. Lechenich. W. Papst, aus Niederau, zum Pfarrer
in Niedercaffel, Dec. Siegburg. H. Th. Jörrens, Bicar
zu Garzweiler, zum H. in Rath, Dec. Erkelenz.
G. Schmidt, Bicar zu Metten, zum H. in Willich, Dec. Gre-
feld. G. W. F. E. Steven, Bicar zu Kirchherten, zum H. in
Vendersdorf, Dec. Düren.

J. B. Mertens, Kaplan an St. Cunibert zu Köln, zum
H. in Harb, Dec. Gladbach. C. H. Esser, Rector an der
Kapelle zu Unterbach, Pfarre Erftath, zum Bicar in Gym-
nich, Dec. Lechenich. J. A. Reimes, Bicar zu Uettersath, zum
H. in Weiler, Dec. Odenich. P. O. Kleff, Bicar zu Merich,
zum H. in Arnoldsweiler, Dec. Düren. H. A. Müller, zum
Bicar in Müntz, Dec. Jülich. H. J. Peters, Pfarrer zu
Baasem, zum H. in Greifrath, Dec. Neuß. R. J.
Blomacher Kaplan an St. Andreas zu Düsseldorf, zum H.
in Döber, Dec. Erkelenz. J. Schmitz, Bicar zu Schlich,
Pfarrer D'horn, zum H. in D'horn, Dec. Derichsweiler.
H. W. Willems, Bicar zu Malmehy, zum H. in Erpel. W.
J. Wirth, zum Kaplan an der Pfarrkirche Groß St. Martin
in Köln. B. J. Wüttgen, Bicar in Oßheim, zum Rector an
der Kapelle zu Brück, Pfarre Merheim, Dec. Mülheim. J.
J. Ellis, Pfarrer zu Watten, zum H. in Nördenich, Dec.
Düren. J. A. Freiden, Bicar zu Wissen a. d. Sieg, zum
H. in Horbach, Dec. Burscheid. W. H. Hansen, Bicar
zu Niederzier, zum H. in Niebeau, Dec. Düren. H. J.
Heckhausen, Bicar zu Altrath, zum H. in Egen, Dec.
Odenich. J. H. Hinken, Kaplan an St. Severin zu
Köln, zum H. in Niederzier, Dec. Düren. M. Hoemans,
aus Köln, zum Kaplan an der Pfarrkirche zur h. Maria
in Düren. P. J. Ramershausen, Bicar zu Weisersdorf,
zum H. in Oßheim, Dec. Rheinbach. J. A. Kopyhl,
Pfarrer zu Vort, zum H. in Quadraath, Dec. Berg-
heim. P. Wüttgen, Bicar zu Vendersdorf, zum H. in Witter-
scheid, Dec. Gerfel. P. A. Wardenmann, Rector an der Ka-
pelle zu Vort, Pfarre Wüttgen, zum H. in Vort, Dec. Er-
kelenz. J. Baas, zum Bicar in Wurselen, Dec. Burs-
scheid. W. H. Bonberst, Bicar in Neerlen, zum
Rector an der Kapelle zu Vort, Pfarre Wüttgen, Dec.
Neuß. J. E. H. Fisch, Bicar zu Esch, Dec. Odenich, zum
H. in Synthorn, Dec. Odenich. P. J. H. Gerads, Bicar
zu Müldeckerheim, zum H. in Solshheim, Dec. Neuß.
Z. J. H. Heimbach, Pfarrer zu Rosellen, zum Pfarrer
in Dormagen, Dec. Neuß. J. J. H. Hülshuis, Kaplan
zu Hilden, zum Bicar baselst, Decanat Düsseldorf.
J. Kermann, Rector zu Stommelerbusch, Pfarre Stom-
meln, zum H. in Pech, Dec. Steinfeld. P. Kreisch, Re-
ligionslehrer am Progymnasium zu Erkelenz, zum Pfarrer
in Bergheim. C. Kippers, Bicar zu Sieglar, zum H. in
Dottel, Dec. Steinfeld. J. L. Meyers, Pfarrer zu Ober-
krüchten, zum H. in Waldenrath, Dec. Heinsberg.
H. Baum, Dr. phil., Bicar und Rector der höheren Schule
zu Montjoie, zum Pfarrer baselst. J. E. Kessart, Seel-
sorger zu Synthorn, zum H. in Soller, Dec. Niedeggen.
W. A. C. Schippers, Bicar zu Holzheim, Dec. Neuß,
zum H. in Odenrath, Dec. Grevenbroich. L. Went-
land, Kaplan an der Pfarrkirche zum h. Kreuz in Aachen,
zum H. in Rheinbach. J. C. Blaesen, aus Holzweiler,
zum Bicar in Jaden, Dec. Albenhoven. M. Schäfer,
Bicar zu Willich, zum H. in Brand, Dec. Burscheid. W.
J. Unterkeller, zum Bicar in Esch, Dec. Odenich.

Waldorf, 26. Febr. Am Samstagmorgen, dem Wahl-
tage, so schreibt die „Kgl.“, hörte man auf einmal ein Ge-
räusch, als wenn ein Transport Gefangener durch das Dorf
geführt würde. Es waren die Tagelöhner des Freiherren von
Diergardt, welche truppweise von zwei mit tüchtigen Spazier-
stöcken bewaffneten Herrn zum Wahllocale geführt worden.
Dort angekommen, wurden ihnen die Wahlzettel für den
liberalen Candidaten eingehändigt, und die Führer sahen jedem
auf die Finger, ob er auch diesen Zettel benutzte.

Verlautenheide bei Aachen, 28. Febr. Unserm bishe-
rigen Pfarrverwalter, dem Herrn V. Baum, welcher in
folge seiner Berufung nach Neuß die Gemeinde verlassen
mühte, wurde eine recht hübsche Abschiedsfeier veranstaltet.
Alle Vereine, sowie fast sämtliche Einwohner beteiligten
sich an einem Fackelzuge, der sich zum Pfarrhause hin be-
wegte, wo der hiesige Gesangsverein verschiedene Lieder sang
und Schulkinder Gedichte declamirten. Ein Bürger erkannte
in einer längeren Ansprache das pflichttreue Wirken des Schei-
denden an und brachte ihm ein dreifaches Hoch aus, in wel-
ches die Versammlung begeistert einstimmte.

Bodum, 28. Febr. Von der Kgl. Staatsanwaltschaft
erhielt die „Westf.“ folgende Zuschrift: „Ueber die Vor-
gänge, die am 21. d. M. bei Gelegenheit der Reichstags-
wahl vor dem Wahllocale in Röhlinghausen bei Jeché Pluto
stattgefunden haben, ist sofort die amtliche Untersuchung
eingeleitet. Ein Theil der am dem Landfriedensbruch be-
theiligten ist durch das Amtsgericht zu Wesseln in Haft
genommen, ein Theil derselben wieder in Freiheit gesetzt.
Ueber die directe Veranlassung zu den Excessen und die
Schuld an denselben ist bis jetzt mit annähernder Sicherheit
noch gar nichts ermittelt. Die vorgefallenen Verletzungen
von Personen sind durchweg geringfügig und haben augen-
scheinlich beide Parteien und J. B. auch einen Polizei-Ser-
geanten getroffen. Getödtet, oder in Folge der Verletzungen
gestorben ist Niemand. Erhängt hat sich am 21. Febr. c.
in der Gefängniszelle zu Wanne ein am dem Landfriedens-
bruch gänzlich unbetheiligter Bergmann, der zur Zeit der
Vorfälle bei Jeché Pluto bereits wegen eines Sittlichkeits-
Verbrechens verhaftet war.“

Bodum, 28. Febr. Wie gemein und gäfflos sich

die „Nationalen“ am Wahltag in Röhlinghausen aufführten,
möge folgende kleine Episode beweisen. An dem dortigen Bo-
ten der „Westf. Volksztg.“ wendete sich ein Mann, dem Aus-
sehen nach ein höherer Beamter, und bat um einen
„Ausangeltzettel“. Der Bote erklärte zuerst, er habe keinen
mehr, holte aber auf wiederholtes Andrängen seinen Vorrath,
etwa hundert Stück, aus der Tasche heraus und wollte den
„Herrn“ einen aushändigen. Dieser aber riß ihm den gan-
zen Bogen aus der Hand, gab ihm mit den Worten: „Da,
Du Schafkopf“, eine schallende Ohrfeige und ging lachend
davon. Es mag noch bemerkt werden, daß der betreffende
Bote ein armer Krüppel ist und daher nicht in der Lage
war, dem „nationalen“ Burschen die richtige Antwort auf
seinen gemeinen Angriff zu geben. Hätte der Mann seine
gesunden Knochen noch, dann wäre der faulere „Patriot“
wahrscheinlich auch nicht so muthig gewesen. „Viel“ Water-
land, magst ruhig sein.“

Vermischtes.

— (Was von einem Redacteur verlangt wird.) —
Daß es Niemanden in der Welt gibt, der es Jedem recht macht,
ist hinlänglich bekannt. Nichtsdestoweniger aber gibt es Leute,
welche von dem Zeitungsredacteur verlangen, daß er ein sol-
cher Wundermann sei. Folgende, dem Zeitungsbriefkasten
der „N. W. Vstg.“ entnommenen Mittheilungen bekräftigen dies:
1) „Wenn Sie mehr über den Hofgarten brächten, daß weniger
abgeholt und mehr angepflanzt werden muß, so würden
Sie Ihre Leser sehr verbinden.“ 2) „Hören Sie doch endlich
auf mit der ewigen Hofgarten-Quaserei. Ein Abonnent.“
3) „Ihr Papier ist so weich, daß man nichts darin einwickeln
kann. Wenn Sie nicht baldigt zu.“ 4) „Meine Frau be-
nützt die alten Zeitungen zum Fensterputzen. Können Sie
nicht dafür sorgen, daß das Papier etwas weicher zu.“ 5)
„Ich interessire mich nicht für Politik. Wenn Sie nicht den
lokalen Theil Ihrer Zeitung mehr ausdehnen und dafür den
politischen in die ihm gebührenden Schranken eindämmen,
werde ich mich veranlaßt sehen zu.“ 6) „Lassen Sie doch
diese lokalen Klatschgeschichten, um die sich kein Mensch küm-
mert, und vergrößern Sie den Kreis Ihrer auswärtigen
Correspondenten, da ich sonst zu.“ 7) „Sie besprechen die
einzelnen Vorkommnisse auf politischem Gebiet nicht ausführ-
lich genug. Unserer, der von Politik nicht viel versteht,
will sich doch nach der Zeitung seine Meinung. Wenn Sie
nicht zu.“ 8) „Lassen Sie doch die höchst überflüssigen Be-
sprechungen und abfälligen Kritiken weg und bringen Sie
nackte Thatsachen. Jeder gebildete Mensch wird sich daraus
sein Urtheil selbst bilden.“ 9) „Ihr Blatt sagt mir
sehr zu, trotzdem werde ich, wenn Sie nicht bald einen land-
wirtschaftlichen Briefkasten einrichten, zu meinem Bedauern zu.“
10) „Warum bringen Sie keine Wetterprophetieen? Ich
weiß ja, daß nicht viel darauf zu geben ist, aber ich interessire
mich nun einmal dafür und wenn Sie nicht zu.“ 11) „Bei
Ihrer bekannten Bereitwilligkeit, auf die Wünsche der Leser
einzugehen, wird es nur dieser Bitte bedürfen, um Sie zu
veranlassen, von nun an auch die Beziehungslisten der Säch-
sischen, Braunschweiger und Hamburger, der Widdelpark, der
König Albert- und der Pölnischen Dombau-Lotterie zu ver-
öffentlichen, ebenso die Verlosungslisten sämtlicher Staats-
papiere. Es könnte gewiß manch anderer Ballast, mit dem
Sie Ihr Blatt belasten, dafür wegstreichen. In der sicheren
Offnung zu.“ 12) „Namen der großen Zahl der Beamten,
die Sie unter Ihren Abonnenten haben, müssen wir Sie
dringend ersuchen, den Beförderungen aller unserer Kategorien
eben solche Aufmerksamkeit zu schenken, wie denen im Militär-
und Juristenstande. Oder glauben Sie, daß ein Nachtwächter
ein geringeres Recht auf Publicirung seiner Ernennung zum
Nachtwächter hat, als ein General?“

Handels-Nachrichten.

Köln, 1. März. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen behauptet, ohne Sad die 100 Kil. hiesiger alter vorrätig
M. 17,50—18,00 B., neuer 16,00—17,00 B., norddeutscher 16,75
—17,50 B., ausländischer 17,50—19,00 B., Lieferungs-Quantität
a 37,5 Kil. die 50 Liter März (Weizen ausgetrocknet) 16,85
bez., 16,90 B., 16,85 G., Mai — bez., 17,50 B., 17,50 G., Juli
18,00 B., 17,90 G.

Roggen wenig verändert, ohne Sad die 100 Kilo hies. vorrätig
M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Quantität
a 34,5 Kil. die 50 Liter März 12,65 bez., 12,70 B., 12,60 G., per
Mai — bez., 13,15 B., 13,10 G., Juli 13,45 B., 13,35 G.

Hafser ohne Sad 100 Kilo hies. alter eff. M. 14,00—15,50 B.,
neuer 12,00—13,00 B.

(Landmarkt.) (Notierungen des Oberbürgermeisters-Amtes.)
Beizen M. 16,50—16,90; Roggen 13,50—14,70; Gerste 00,00;
Hafser 11,80—12,20; Zufuhr etwa 567 Sad (196 Sad Weizen,
66 Sad Roggen 315 Sad Hafser.)

Köln, 1. März. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1,10
Eier 1,50 pro Viertel. Ferkelbühner pro Stück 0,00. Hinkel 4,00,
Lauden 1,00 pro Paar. Kruthahn 12,—. Kaminchen 1,00, Hühner
1,80. Enten 2,60, pro Stück, Gackel 1,00. Kalb 1,60, Karpfen 0,80
Salm 2,80. Schoten 0,70, pro Pfund. Ochsenfleisch 0,60, Kalb-
fleisch 0,60 Hammelfleisch 0,60, Speck, geräuchert 0,70, da gefalzen
0,65, Schmalz 0,70, Kienfett 0,60, Zwiebel 0,06 pro Pfd. Kar-
toffeln weiße 2,80, rote 3,00, Nieren 4,00 pro 100 Pfd.

Erfeld, 1. März. Weizen, neuer 17,00, da 16,50. Roggen
neuer 14,50, da 13,50. Gerste, schwere Sorte 18,00, mittlere 17,—,
leichte Sorte —. Hafser schwere Sorte 15,50, mittlere Sorte
14,50, leichte Sorte 00,00. Kartoffeln 5,00. Stroß 7,00. Sen 8,00.
(Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0,40. Schweinefleisch —,
Hammelfleisch —, Speck 0,75. Butter 1,—. Alles per 1/2
Kilo.) Eier (60 Stück) 4,50.

Berlin, 1. März. Weizen per April-Mai 162,75. Mai-Juni
163,10 bez. Roggen per April-Mai 128,75, per Mai-Juni 128,75
bez. Hafser per April-Mai 107,25, per Mai-Juni 110,50 bez. Rübsen
loco M. 44,20, April-Mai 44,25, Mai-Juni 44,50 bez. Spiritus
loco M. 37,80, April-Mai 39,105, Juli-Aug. 40,75 bez.

Stettin, 1. März. Weizen per April-Mai 164,30, Juni-Juli
M. 165,50. Roggen per April-Mai 125,50, Juni-Juli 126,00 M.
Rübsen per April-Mai 44,50 M. Spiritus loco ohne Sad M.
37,20, per April-Mai 37,80, Juni-Juli 39,00, Aug.-Sept. 40,30 M.
Petroleum loco M. 11,25

Breslau, 1. März. Spiritus per März 36,00, April-Mai 36,90,
Juli-Aug. 38,50 M. Roggen per April-Mai 127,00, Mai-Juni
129,50, Juni-Juli 132,00 M. Rübsen per März 45,50, April-Mai
46,00 M.

Breslau, 27. Febr. Lupinen gelbe M. 8,80—9,20—9,80, blaue 8,40—8,60—9,00 für 100 Kg. — Weizen für 100 Kg. 10,50—11,50 — 12. — Kleinfarmen rother, für 50 Kg. M. 35—39—42—45, weißer M. 35—45—50—60. — Schwebischer Klee für 50 Kg. M. 34—42 — 50. — Tannenholz für 50 Kg. 40—45—50. — Timothy für 50 Kg. M. 28—26—29. — (Wiese) Kleefarm rote, neue ord. 30—32, mittel 28—35, fein 36—39, hochfein 40—44, weiße ord. 28—34, mittel 35—42, fein 43—56, hochfein 57—68.

Magdeburg, 28. Febr. Kartoffelspiritus höher. loco ohne Faß M. 38,00—38,30. 15 Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Handel.

Antwerpen, 1. März. Petroleum fest. Bl. disp. frs. 15,25 bez., 15,25 B., per April — bez., 15,25 B., per Juni — bez., 15,25 B., per Sept.-Dec. — bez., 16,25 B. — Amerik. Schmolz, Marie Wilcor per 100 Kg. frs. 88,75. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19,75. Weizen-Umsatz 35 B. Kurz Rölln 124,30.

Paris, 1. März. Mehl 12 Marken per Febr. 51,40. do. März-Juni 52,60. do. Mai-August 53,75. Weizen per Febr. 22,75, März-Juni 23,60, Mai-August 24,10. Roggen per Febr. 14, — März-Juni 14,50, Mai-August 14,75. Hafer per Febr. 57,50, per März-Juni 56, — Mai-August 55, — Spiritus per Febr. 40, — März-April 40,75, Mai-August 42,25. Weiser Zucker Nr. 3 per Mai-Aug. 33,30. Rohzucker 88° disp. 27,75.

Sull, 28. Febr. Baumwollöl gerein. 17 sh. 6 d., rohes 15 sh. 6 d. Leinöl loco 20 sh. 1 1/2 d., mit Faß 20 sh. 6 d., März 20 sh. 3 d., April 20 sh. 4 1/2 d.

Liverpool, 1. März. Baumwolle behauptet. Umsatz 12,000 B. Zufuhr 11,000 B.

London, 28. Febr. Schwimmende Weizenladungen angekommen 7, zum Verkauf angeboten 5 Cargos.

New-York, 28. Febr. Wechsel a. Deutsche Bl. 95 1/4, do. London 4,55 1/2. Apr. fund. Anleihe 128 3/8. Erie-Eisenbahn 33 3/8. Baumwolle a. Pief. März 9,63 do. April 9,71 do. middl. Upland 9 1/8. Petroleum roh. 6. — Pipe Line Certificate. 63 1/8 raff. 6 1/2 in Philadelphia 6 3/8. Sped. 8 1/8. Schmalz (Wilcox) 7,60 a. Pief. März 7,60, Mehl 3,40, Mais (old mixed) 48 1/4. Rother Winterweizen 90 3/4. Weizen-Weizen Nr. 2 91 1/8. Java-Ruder 4 1/8. Kaffee fair Rio 14 1/8 good 14 3/8 do. Rio 7 forward l. M. 12,50. fair Santos mitt. 12,45. Frucht nach Liverpool 3 1/8 b. Baumwolle-Zufuhr 23,000 Zufuhr nach Großbritannien 5,000 d. nach dem Kontinent 10,000 B.

Bismärke.

Berlin, 28. Febr. Auftrieb: 4435 Rinder, 8542 Schweine, 1630 Kälber und 12380 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 48—53, 2da 43—47, 3da 34—41 M. per 50 Kg. Schlachtgewicht. Schweine 1ma 47—48, 2da 46—47, 3da 41—45 M. per 50 Kg. Schlachtgewicht. Kälber, 1ma 40—50, 2da 28—38, 3da — Pfg. per 1/2 Kg. Schlachtgew. Hammel, 1ma 38—44, 2da 32—36, 3da — Pfg. per 1/2 Kg. Schlachtgew.

Paris, 28. Februar. Zugetrieben waren: 3287 Ochsen, 960 Kühe, 196 Stiere, 1107 Kälber, 21523 Hammel, 1708 Schweine. Verkauft wurden: 2183 Ochsen, 775 Kühe, 146 Stiere, 993 Kälber, 18112 Hammel, 1677 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0,90—1,48 Kühe, frs. 0,80—1,38, Stiere frs. 0,76—1,14, Kälber frs. 1,00—2,10 Hammel frs. 1,20—1,74, Schweine frs. 1,32—1,52.

London, 28. Febr. An den Markt gebracht waren: 300 Stild Hornvieh, 11000 Schafe, 50 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 sh. 0 d. bis 4 sh. 4 d. Schafe 4 sh. 0 d. bis 5 sh. 10 d., Kälber 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 6 d. Schweine 2 sh. 6 d. bis 4 sh. 6 d.

Au milden Gaden sind ferner eingegangen:

Für die katholische Pfarrkirche in Dentschken 1 Mark ungenannt.

Letzte Post.

Berlin, 1. März. Die kirchenpolitische Commission des Herrenhauses tritt morgen zusammen. Die Kreuzzeitung bespricht die kirchenpolitische Vorlage und erbringt bezüglich der herausgegebenen Punkte die Revision für abgeschlossen; nur die Frage bezüglich der Angehörigkeit der Pfarrverweiser bleibe noch offen. Indem aber die Vorlage den Staatszwang zur Befolgung der Pfarren, auch der Succursalfarceen, aufhebe, gebe sie den Bischöfen die Möglichkeit, durch Bestellung von Hilfsgeistlichen für die erledigten Pfarren die Anstellung eigentlicher Pfarrverweiser ganz zu vermeiden. Die Kreuzzeitung ist übrigens auch bereit zur Aufhebung der Strafbestimmungen gegen geistliche Obern wegen

ungefährlicher Uebertragung eines Amtes und gegen Kirchen-dienere wegen Ausübung desselben. Die Befugnis des Ober-präsidenten zur Beschlagnahme des Stellenvermögens für diese Fälle sei vollständig ausreichend. Nur die Revision des Klostergesetzes finde in evangelischen Kreisen entgegenge-setzte Beurteilung. (R. Bztg.)

Berlin, 1. März. Die Abendblätter bringen überein-stimmend ein Telegramm aus Posen, wonach Erzbischof Din-der eine Bauern-Deputation, welche Jagdzwang für die Erlaub-nis zur Annahme eines Reichstagsmandates einwirken wollte, nicht vorgelassen, sondern abgewiesen habe.

Wett, 1. März. Die Vorlage an die Delegationen for-dert 52 1/2 Millionen Gulden, nämlich 24 1/2 Millionen für die dringenden Maßnahmen, von welcher Summe für bereits verwendete 16 1/2 Millionen Indemnität nachgesucht wird, und außerdem die Ermächtigung, bei dringender Nothwendigkeit weitere 28 Millionen zu verwenden. Die Vorlage betont, trotz des allgemeinen Friedensbedürfnisses und des Wunsches nach Frieden erheische die Lage Europas eine Stärkung der Wehrkraft, um nicht durch unvorhergesehene Ereignisse überrascht zu werden. Jeder öffentliche Gedanke sei ausgeschlossen.

Rom, 1. März. Bei der gestrigen Jahresfeier der Krö-nung Leo's XIII. brachten die Vertreter der Mächte dem Papste ihre Glückwünsche dar. Bei der Gelegenheit erklärte der Papst dem französischen Gesandten, daß er die Annahme des Septennats als eine Handlung betrachte, die zur Sicherung des Friedens beitragen solle. — In Catania sind 15 Choleraerkrankungen vorgekommen, davon 9 mit tödlichem Ausgang.

Bukarest, 1. März. Ein hier vorliegendes Privat-Telegramm aus Gurgewo meldet, daß unter der Garnison von Silistria Kundgebungen gegen die Regentenschaft stattge-funden hätten, und daß aus Barua und Schumla Truppen dorthin dirigiert würden. Eine offizielle Bestätigung der Nach-richt liegt nicht vor.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, den Herrn

Gerhard Modemann,

Dr. med. in Oberpleis,

am 27. Februar, nach kurzer Krankheit einer Lungen-lähmung, vorher gestärkt mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu berufen. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen:

Gattin, Vater, Brüder, Schwestern, Schwager und Schwägerin.

Nievenheim und Oberpleis.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau Anna Marg. Delvoß findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Markt Nr. 20 aus statt.

Am Donnerstag den 3. März c., Morgens 9 Uhr, findet in der hie-sigen Pfarrkirche das feierliche Jahrgedächtniß für die verstorbenen Eheleute Franz Andreas Josten und deren verstorbenen Sohn Richard Josten statt.

Bacante Schulstellen.

1) Lehrerstelle an der kath. Volks-schule zu Giesentirchen. Einkommen 900 bis 975 Mark Gehalt, sowie freie Wohnung oder 75 M. Mietsh-entschädigung. Meldung in 3 Wochen. (Vorführer des Schulvorstandes Bürgermeister Goerch.)

2) Lehrerstelle an der kath. Volks-schule zu Rahm. Einkommen 1050 Mark Gehalt, freie Wohnung mit Garten. Meldung in 14 Tagen. (Kreis-Schulinspector Dr. Blumberger in Düsseldorf und Schulvorstand in Rahm.)

3) 2 Lehrerstellen an der kath. Volkschule zu Weidenich. Entf. 1050 Mark resp. 1200 Mark Ge-halt, freigegeben bis 1700 Mark, 100 resp. 250 Mark Mietshentschädigung oder freie Wohnung. Meldung bis zum 5. März d. J. (Bürgermeister Päß.)

4) Lehrerstelle an einer kath. Volkschule zu Metten. Entf. 900 Mark Gehalt, freigegeben bis 1200 M., freie Wohnung event. Mietshent-schädigung von 150 M. Meldung

Verpachtung.

Die nach diesjähriger Ernte pacht-los werdenden Ländereien der Kirche und Vicarie zu Eifen und der Kapelle zu Rothhausen werden am nächsten

Donnerstag den 3. März c., Mittags 12 Uhr, bei der Wirtin Wittwe Schmitz zu Eifen öffentlich auf längere Jahre wieder verpachtet. Wasen, Notar.

Verkauf

zu Büttgen-Driesch.

Donnerstag den 3. März c., Nachmittags 2 Uhr, im Wirtshaus von Faulen zu Büttgen auf'm Driesch, läßt Herr Carl Josef Kallen Aderwirth daselbst:

7000 Pfd. Roggenstroh, 5000 Pfd. Weizenstroh, 9000 Pfd. Hafer und Rappstroh, 10,000 Pfd. Kleeheu erster u. zweiter Schnitt, 400 Ctr. Ruderriiben, 25 Mal-ter Kartoffeln und eine Partie Raab, öffentlich auf Credit gegen Bürg-schaft veräußern. Fr. Wenge.

Circa 5000 Reifen, 200 Gebund Nordweiden zu kaufen auf Grevenerhof bei Gohr.

Roggen und Weizen werden wieder angekauft zu **Erprather Mühle.**

Mehrere hundert Centner **Roggenstroh** (Maschinenbruch) zu verkaufen. Seydewitz bei Grevenbroich.

Prima hiesigen Kleefamen (langstielige Sorte), Luzerner, schwebischer und Weiskleefamen, sowie schwere dänische Saathafer empfiehlt

Jacob Rottmann, Wevelinghoven.

Chili-Salpeter, Peru-Guano, Chlorkalium, Raint, Ammoniak, Superphosphat, Präcipitat, Patent- u. gewöhnliche Thomas-schlacke in feinsten Mählung, alles mit Gehalts-Garantie und billigt.

Jacob Rottmann, Wevelinghoven.

Deutsche Arbeit Deutsche Marken Die

Konkurrenz-Tabake

ROHNE WAPPEN

gegen das Amsterdamer Wappen von J. H. Lensing & C. L. van Gulpem, Emmerich, werden zu folgenden Preisen verkauft: Per Packet: 14, 16, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 28, 30, 32, 36, 40, 50 Pfg. Die Preise sind jedem Packete aufgedruckt.

Warnung

vor Ankauf eines gestohlenen ein-spännigen Wagenschirres n. b. f. ledernen Kutscherhülle. Wer Ankauf über den Verbleib bringt, erhält eine gute Belohnung von

Aug. Broich, Bongardthof bei Rommerskirchen.

Gold-Cream-Seife. von Carl John & Co., Köln, mit auserwähltem Parfüm ist äusserst mild für die Haut, und namentlich als Kinderseife zu empfehlen, à Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei

Wm. Breuer, Grevenbroich.

Ein ordentliches Mädchen, welches auch etwas nähen kann, zu größeren Kindern gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Kleefamen zu haben bei Gescht. Schäfer, Morgensternscheide.

Rother (zahmer) Klee-Samen, große Sorte Klee, circa 6 Ctr. zu verkaufen auf dem Einsiedlerhof.

Malztreber können wöchentlich 100 bis 500 Ctr. frei irgend einer Station abgegeben werden. Anfragen belieben unter J. H. an die Exp. dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Bettfedern, doppelt gereinigt, Staubfrei und an Private zu Engros-Preisen von 50. 60. 70. 80. 90. 100 bis 3 M. 1/2 und ganz Daunen von 1.50 bis 6 M. à Pfd. gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. franco.

R. Henmann, Opladen bei Köln.

Heute eintreffend. Frische Egm. Schell-fische, Cablrau, fr. Rheinische, süße Romileamer Brat-bückinge u. franz. Kopfsalat emp-fiehlt

Bernh. Walge, Markt 16.

Täglich frisches oberländ. Brod, Schwarzbrod u. Fein-brod, frische Kuchenwaren, jeden Samstag Nachmittag frische Bröckchen liefert die oberländische Bäckerei von

Pet. Jos. Heuser, Oberstraße Nr. 111.

Einen Sattlergehilfen u. einen Lehrling sucht auf sofort

Pet. Zimmermann.

Hôtel Jacob Pilsch. Heute Abend: **Anstich des hochfeinen Salvatorbieres** aus der Aktien-Bräuerei zum Löwenbräu, München. Preis pr. 1/10 Ltr. 25 Pfg. per 1/2 Ltr. 35 Pfg.

Diöcesan- und Steenaerts Gebet- u. Gesangbuch, Evangel. Gesangbuch, Fasten-Andacht à 10 Pfg. empfiehlt

J. H. Ermbter, Neuf. Neufstr. 17. Wiederverkäufer höchster Rabatt.

Zimmerthüren

Thür- und Fenster-Be-ladung jeder Art

liert billigst

Emil Funcke, Düsseldorf, Oberstrasse 45.

Früh gebrannter **Kalk** ankommen.

A. Viehmann, Hammthor.

Es liegen 5000 Mark Kirchen-gelder zum Anstich gegen erste Hypothek bereit.

Näh. bei dem Rentanten **Cremer** in Eifgen.

Getragene Kleider, Uhren, Gold u. Silberfachen, sowie Möbel aller Art werden zum höchsten Preise an-gekauft. Neuf, Quirinusstr. 15.

4 bis 500 Weidenstecklinge, 4jährige, sind zu haben bei **Gebrüder Engel** in Eifgen.

Ein ord. Mädchen für alle häusl. Arbeit gesucht. D. E. j. w.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von W. F. W. Varela bei, auf den hiermit aufmerksam ge-macht wird.

Exped. der Neuf-Grevenbroicher Ztg.

□ Berlin, vativen über gespannter fein, ordnenhaufe be freiconservativen die Vorlage gebi Heute bringt nur Vorlage, der nek gen enthält, aber servativer Seite doch andererseits die protestantische vatative Blatt irr „neue Nummer“ der „Abchluss“ d herrscht darüber nem Abschluss, f ren zu thun hab der „Monteur“ d jekt im Besitze d die Vorlage gef Vorlage läßt au a n a n e h m a r fortbesetzen, sond selbst sind für da wir der Meinung Vorlage schon d der Geistlichen se Posen haben ein eigenen Seminar in deren Spreng bildet das Recht, celen schiden zu zustehende Recht eigenen Augen. bei Bestellung vo zeige besteht nirg Beos XIII. an d jen, und der Pa risdiction der B des Staates sein denbesetzung bin denn Hilfsgehilf kommen, sich „ei Bischöfe hohen d ings ist die „R gen event. fallen das conservative nahme des Ber thämerin desselbe sein, der die Ar uns die Empfei aber wie ein Bl kann, ist uns un das Blatt über des Einspruches artigen früheren der Vorlage dur der Einspruch ge Fassung ersicht.“ Wandover wieder kleinstigkeit hin wir in den Wor biet“ vollständi dehnbar, daß da der Einspruch vo wird ohne Witto volle Klarhei